

Erstausgabe täglich
um 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Raben-
straße 20. — Die Redaktion
befindet sich Giffenstraße 24
(Sprechstunden von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Lützowplatz 1 (Papierhand-
lung Hof. Krmpotitz).
Fernsprecher Nr. 58.
Verlag der Druckerei des
„Polaer Tagblatt“
(Dr. H. Krmpotitz & Co.).
Herausgeber:
Redakteur Hugo Dubek.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Paul Zorbet.

Polaer Tagblatt

Blattgröße: 2 K 20 H.
Printzettelgröße: 7 K 20 H.
Für den Ausland erhebt sich
die Abnahmegebühr um die
Postvermehrung.
Postparaffinstamp
Nr. 138.575.
Anzeigenpreise:
Eine Zeile 14 mm hoch,
8 cm lang 20 H., ein Wort
in Zeile 4 H., in Fet-
druck 8 H. Kleinanzeigen
werden mit 2 K für
eine Annoncenzeile, Anzeigen
zwischen Text mit 1 K für
eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Pola, Dienstag 8. Februar 1916.

Nr. 3404.

Englisch-französische Offensive in Mazedonien?

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 7. Februar. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Die Lage ist überall unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Hüfer, FML.

Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 7. Februar. (R.-B. — Wolffsbureau.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Artilleriekämpfe zwischen dem Kanal von La Bassée
und Arras, sowie südlich der Somme. Die Stadt Lens
wurde in den letzten Tagen von dem Feinde wieder
schonst besessen. In den Argonnen sprengten und
besetzten die Franzosen nordöstlich von La Chalabre einen
Leichter, wurden aber durch einen Gegenstoß sofort
daraus vertrieben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Eine in der Nacht zum 6. Februar von uns
genommene Selbstwachtstellung auf dem östlichen Szar-
nifer wurde erfolglos angegriffen. Der Gegner mußte
sich unter erheblichen Verlusten zurückziehen. Südlich
von Widly fiel ein russisches Flugzeug unversehrt in
unsere Hände.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 7. Februar. (R.-B.) Das
Hauptquartier teilt mit:

Dardanellenfront.

Ein vom Leutnant Kronhaup gelenktes Kriegsfug-
zeug versagte einen englischen Zerstörer und feuerte
auf ihn, so daß der Zerstörer zwischen Andros und
Kalatape ins Meer stürzte. Zwei Kreuzer beschoßen
Sakaburnu und die Umgebung von Sediblar, zogen
sich jedoch unter unserer Gegenfeuer zurück.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 7. Februar 1916.

In Frankreich dauern in den Abschnitten von La
Bassée bis südlich der Somme heftige Artilleriekämpfe
an. Zunächst entwickelten sie sich in jenen Stellungen,
die in der letzten Zeit die Schauplätze eines blutigen
und für unsere Bundesgenossen erfolgreichen Ringens
waren: Die Stadt Lens wurde neuerdings von der
nördlichen Artillerie heftig beschoßen. In den Ar-
nonnen dauert der Minenkampf auf der Höhe 285 (La
le Marie, nordöstlich von La Chalabre) an.

Am 6. Februar gelang es den deutschen Truppen
eine Selbstwachtstellung an der Bahn Baranovitschi-
Platowitschi auf dem östlichen Schiffsanleger zu neh-
men. Die Russen gaben die Stellung wiederholt er-
folglos an. Ein verfliegendes russisches Flugzeug lan-
dete innerhalb der deutschen Linien südlich von Widly
und wurde unversehrt erbeutet.

Auf allen übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts von
Bedeutung vorgefallen.

In Albanien hat sich in den letzten Tagen nichts
von Bedeutung ereignet. Unsere Truppen haben dort
bekanntlich die Stadt Krupa besetzt und mit den Bor-
huten gleichzeitig bis zum Schinifluß, der auf der
Rechte von Rodent in den Dringol mündet, vorgedrückt.

Krupa liegt in 584 Meter Seeshöhe am Westhänge
eines bis zu 1180 Meter ansteigenden von Nord nach
Süd streichenden, steilen und felsigen Gebirgszuges. Von
Krupa führt eine gute Straße, die nahe östlich von Preza
den Lumi Tirans, einen Quellfluß des Ishmi, über-
quert und dann das im Mittel zwischen drei- und vier-
hundert Meter hohe bewaldete Bergland Mali Kucok
überschreitet, nach Durazzo. Dieser Fahrweg überschreitet
bei Vazar Sjak auf einer Brücke den nördlich von Du-
razzo in der Kalesiai mündenden Fluß Arzen, der
große Wassermassen mit sich führt und sich in viel-
fachen Windungen durch die Küstenebene windet, die
er häufig überschwemmt. Das Anland auf beiden Ufern
dieses Flusses ist vielfach verumpft und schwer gang-
bar, wodurch die Bedeutung dieser einzigen Brücke
in militärischer Hinsicht an Wichtigkeit zunimmt. Von
Krupa nach Süden führen zwei brauchbare Kommunikati-
onen nach dem 20 Kilometer südlich dieser Stadt ge-
legenen wichtigen Hauptort Sjak Paschas, Tirana.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienische Meldung.

Rom, 6. Februar. Amtlicher Kriegsbericht vom
4. Februar:

In der Nacht auf den 2. unternahm der Feind,
nachdem er mit zahllosen Handbomben unsere Stel-
lungen auf dem Col di Lana (oberes Cordevoletal) be-
schädigt hatte, einen heftigen Angriff auf dieselben. Er
wurde zurückgeschlagen. Am Morgen stellten unsere Auf-
klärungsabteilungen, welche unsere Linien überschritten,
ohne daß der Feind es gewagt hätte, sie zu belästigen,
die schweren Verluste, welche der Gegner während des
Nachmittags erlitten hatte, fest. Im Tosanastabschnitt
(oberes Voketal) zerstreute die Feuerwirkung unserer
Artillerie feindliche Truppen und fügte ihnen große Ver-
luste zu. Am Spizzo löschtes feindliches Artillerie-
feuer, besonders gegen die Drähschäfte. Unsere Artillerie
entdeckte das Feuer und nahm die Rückzugslinie unter
Sperrfeuer. Zwei feindliche Flieger warfen Bomben
auf Strogio in der Lagune von Grado. Der Schaden
ist gering.

(Diese Darstellung über den Kampf am Col di
Lana entspricht nicht den Tatsachen. Die Ergebnisse
spielten sich folgendermaßen ab: In der Nacht auf
den 2. führte ein kleines Detachement einen Ueber-
fall auf eine neue italienische Sappenstellung auf dem
Hange des Col di Lana durch, der auch gelang. Die
Annäherung erfolgte unbemerkt und ohne Schuß. Bei
Gefangenenausgängen wurde die italienische Besatzung
vollkommen überrascht. Im blutigen Handgemenge, wor-
bei die Unserigen über 200 Handgranaten warfen, wurde
die Stellung genommen. Der feindliche Kommandant,
ein Unterleutnant, fiel, 50 bis 60 Italiener wurden ge-
tötet oder verwundet, 16 Mann wurden unversehrt
gefangen genommen, nur wenige flüchteten. Durch 19 von
uns gefolge Minen wurde die italienische Stellung fast
vollkommen zerstört. Da bedeutende feindliche Ver-
luste heranzückten und die eigentliche Aufgabe er-
füllt war, zog sich das Detachement wieder in unsere
Kampfstellung zurück. Eigene Verluste zwei Tote, dar-
unter einer veranlaßt durch Selbstmord, zwei Mann leicht
verwundet. Am 3. Februar begannen die Italiener die
zerstörten Deckungen wieder herzustellen.)

Französische Meldung.

Paris, 5. Februar. Amtliche Mitteilungen vom
Freitag:

3 Uhr nachmittags: Es ist kein besonderes Er-
gebnis während der Nacht zu melden, außer aus den
Bogelen, wo die Artillerie auf beiden Seiten sich am
Stammkopf, im Fichtal und bei Ulmat, nordwestlich
von Metzeral, ziemlich lebhaft zeigte.

11 Uhr abends: Der Tag war verhältnismäßig
ruhig. Unsere schwere Artillerie schoß auf eine Infan-
teriekolonnen und auf feindliche Abteilungen, die in Rone
eingezogen. Beschädigung der deutschen Werke in der Cham-
pagne (Gegend von Zahure und Mont Zetu), in den
Argonnen (Abschnitt La Harages) und in Lothringen
(auf der Front Nameng—Morville). Von der übrigen
Front ist nichts Wichtiges zu melden.

Belgischer Bericht: Gegenföchtige Beschädigung, be-
sonders im Mittelpunkt der belgischen Front. Unsere
Artillerie zerstreute zahlreiche Arbeitergruppen.

Englische Meldung.

Notterdam, 5. Februar. Amtlicher Kriegsbericht
vom Freitag:

Unsere Artillerie beschoß heute die feindlichen
Schützengräben zwischen dem Ancre und der Somme.
Unsere Schützengräben bei Ewerdinghe waren heftigem
Granatfeuer ausgesetzt.

Der Seekrieg.

Die „Möwe“.

Noch ist nicht festgestellt, wie es sich mit dem an-
greifenden Dampfer „Möwe“ verhält. In Redaktionskreisen
hält man nach einer Angabe dafür, daß es sich um einen
Dampfer dieses Namens handelt, der für die
Argonnie in Friedenszeiten einem Zerstörertraher zwi-
schen Bremen und London diene. Dieses Schiff ist von
gleichem Umfang wie die zwischen Hamburg und London
verkehrende, 12.000 Tonnen umfassende „Ophelia“, die
zwei Monate nach Kriegsausbruch in der Nordsee als
Lagarschiff fuhr und von den Engländern widerrechtlich
genommen wurde. Die „Möwe“ wie die „Ophelia“ wur-
den im Jahre 1912 erbaut. Eine Anfrage englischer
Blätter bei der Bank von Britisch-Westafrika ergab,
daß die „Appam“ Gold im Werte von etwa 36.500
Pfund Sterling mit sich führte. Die Ladung von west-
afrikanischen Erzeugnissen war wertvoll. Kakao bringt
gegenwärtig etwa 70 Pfund Sterling die Tonne ein,
Palmkerne 24 Pfund Sterling, Palmöl 37 Pfund Ster-
ling, und da die Ladung beträchtlich war, so läßt sich
deren Wert leicht auf 150.000 Pfund Sterling veran-
schlagen. Dieser Wert hat auch zum mindesten das
Schiff selbst. Der Dampfer „Corridige“, auf den die
„Möwe“ eine Prisenbesatzung setzte, dürfte mit der Koh-
len- und Frachtladung etwa 100.000 Pfund Sterling
Wert haben. Bei maßvoller Schätzung würden die ver-
senkten Dampfer „Farrington“, „Dromonby“, „Aurhor“,
„Trader“, „Ariadne“ und „Ma...“ zu den
jetzigen Preisen einen Wert von reichlich 550.000 Pfund
Sterling darstellen. Ihre Ladungen kann man ebenfalls
ohne Uebertreibung auf 900.000 Pfund Sterling veran-
schlagen, so daß sich für die sechs Schiffe ein Gesamt-
verlust von mindestens 1.450.000 Pfund Sterling (gleich
29 Millionen Mark) ergibt. Während die Kohlen-
ladung der „Dromonby“ verhältnismäßig wenig Wert
hatte, waren die „Clan Macdonald“ mit Weizen und
Wolle, die „Farrington“ mit Kupfererz, der „Trader“
mit Zucker, die „Ariadne“ mit Weizen und der „Aurhor“
mit gemischter Ladung für Südafrika befrachtet. Alles
das waren wertvolle Güter. (Hiernach stellt sich der
Gesamtverlust, den die „Möwe“ dem englischen Na-
tionalvermögen zugefügt hat, auf 1.850.500 Pfund Ster-
ling oder 37.730.000 Mark.)

Verstärkt.

London, 6. Februar. (R.-B.) „Central News“
melden aus New York: Nach einer Klopfmethode sind
eine Anzahl Schiffe überfällig, einige davon schon über
15 Tage. Man befürchtet, daß die deutschen Unter-
seeboote oder dem geheimnisvollen deutschen Kreuzer
zum Opfer gefallen sind. Es sind dies die englischen
Dampfer: „Okenariff“, 490 Tonnen; „Hammerfen“, 539

London: „Initiativa“, 2058 Tonnen; „Den Mire“, 2528 Tonnen; „Sarrap“, 2234 Tonnen; „Symonich“, 2222 Tonnen.

London, 7. Februar. (R.-V.) Die Lloyd-Agentur meldet: Der englische Dampfer „Vatkovits“ ist gesunken. Die Besatzung, ausgenommen einen Offizier, ist gerettet.

Eine Entspannung in der Affäre der „Kustlantia“. Berlin, 7. Februar. (R.-V.) Einer Notterdamer Depesche des „Kokalsanglers“ zufolge scheinen die letzten Depeschen aus Amerika auf eine Entspannung des „Kustlantia“-Falles hinzudeuten.

Zur Kriegslage.

Beginn einer englisch-französischen Offensive in Mazedonien.

Mailand, 7. Februar. (R.-V.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Salonik: Außer Truppenbewegungen, welche bereits zu Schirmbewegungen an der griechisch-serbisch-bulgarischen Grenze führten, sind neuerdings Vorwärtsbewegungen kleiner französischer und englischer Kolonnen wahrnehmbar. Eine englische Abteilung ging von der äußersten Verteidigungslinie Salonikas aus, mußte aber eine ganze Nacht mit Zuwartens bringen, da die griechischen Behörden zögerten, den Durchmarsch zu erlauben. Französische Patrouillen durchstreifen den ganzen Distrikt von Salonik. Man hat den Eindruck, daß die Franzosen und Engländer nun ihrerseits die Offensive ergreifen wollen, da sich die Fronte nicht rühren.

Aus Deutschland.

Erzherzog Karl Stephan beim deutschen Kaiser. Wien, 5. Februar. Admiral Erzherzog Karl Stephan ist heute abends zu mehrtägigem Aufenthalt nach Berlin abgereist.

Berlin, 7. Februar. (R.-V.) Erzherzog Karl Stephan beschäftigt gestern die Sonderausstellung für Protokolle und wohnt heute der Tagung der Vereinigung für Kriegskriegskämpfer bei. Der Erzherzog wurde vom Kaiser für heute zum Frühstück nach Potsdam eingeladen und kehrt morgen abends nach Wien zurück.

Prinz Oskar von Preußen auf dem östlichen Kriegskampflage vorwundet.

Berlin, 7. Februar. (R.-V.) Das Wolffsbureau teilt mit: Oberst Prinz Oskar von Preußen wurde an der Front durch einen Granatsplitter am Kopf und an einem Oberarm verletzt.

Die Beute der Deutschen.

Berlin, 7. Februar. (R.-V.) Wie zuständige Stellen mitgeteilt wird, beträgt die im Amerikaner Deutschlands befindliche Kriegsbeute: an Kriegsgefangenen 1.429.971, an Gefangenen 9700, an Munitionsgeschossen 1.429.971, an Fahrzeugen 7700, an Gewehren 1.300.000, an Maschinengewehren 3000. Die Zahlen bleiben erheblich hinter der Wirklichkeit zurück, da von Gefangenen viele in österreichisch-ungarische Gefangenenlager überführt wurden, von Gefangenen viele unbrauchbar auf den Schlachtfeldern zurückgelassen und brauchbare gegen den Feind verwendet wurden.

Deines Bruders Weib.

Originalroman von H. Courts-Wagner.

88 ... Eine Weile mußte er sich vergehens, und schließlich sagte er sich, daß der von ihr angeschlagene Ton im Grunde sehr bequem war.

So standen sie sich bald durchaus fremd gegenüber. Jeder lebte sein eigenes Leben, jeder ging seinen eigenen Weg. Nur die Mahlzeiten nahmen sie gemeinsam ein und Wolf bestellte sich etwas sehr höflichen, formellen Benehmens.

Suanita war damit zufrieden. Es kam nun wieder eine gewisse Ruhe über sie. Sie richtete sich ihr Leben ein, als wäre Wolf nicht darin vorhanden.

Und nachdem Wolf den ersten Krüger über ihre kalte, stolze Ruhe überwinden hatte, war er zufrieden, daß er nun so eine bequeme Frau hatte. Sie legte ihm keinerlei Fesseln auf, ließ ihn Geld ausgeben, so viel er wollte, ohne je nach dem Verbleib zu fragen, und kümmerte sich nicht um ihn. Wäre nicht sein Vater gewesen, der leider noch immer „den Daunen auf Nikas Vermögen drückte“, so wäre Wolf außerordentlich zufrieden gewesen.

Sein Vater pflegte „höchst überflüssigerweise“ sich aufzuhalten über Sachen, die ihn doch eigentlich nichts angingen. Er hatte daran Kritik gefaßt, daß sich Wolf einen Kammerdiener hielt, daß er einen Koch angelernt und sich ein Automobil gekauft hatte. Was ging das den alten Herrn an. Er kümmerte sich viel zu viel um seine Angelegenheiten und plagte ihn ohnehin mit seinen ewigen Ermahnungen und mit seinen schönen Reden über Pflichtgefühl und den Segen der Arbeit.

Aus dem Inland.

Ministerkonferenzen in Budapest.

Budapest, 7. Februar. (R.-V.) Ministerpräsident Stürgkh ist mit den Ministern Spinnmüller, Forster, Zseker, Lech eingetroffen. Die Verhandlungen mit der ungarischen Regierung, die an die vorwöchigen Beratungen anknüpfen, dürften den heutigen und den morgigen Tag in Anspruch nehmen.

Aus Rußland.

Ministerrat in Petersburg.

Kopenhagen, 6. Februar. (R.-V.) „National Tidende“ meldet aus Petersburg: Am 4. Februar fand der erste Ministerrat unter Leitung Stürmers statt. Es wurden verschiedene wichtige Fragen entschieden. Die Einberufung der Duma wurde auf den 22. Februar verschoben.

Aus Amerika.

Außerungen des Unterstaatssekretärs Zimmermann.

New York, 7. Februar. (R.-V.) Die „Associated Press“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Unterstaatssekretär Zimmermann, welcher die Hoffnung ausspricht, daß die neuen deutschen Vorschläge die Grundlage für die endgültige Verständigung mit Amerika abgeben würden, wenn er sich auch vorerst den Ernst der Lage nicht verhehlen wolle. Deutschland könne keine weiteren Zugeständnisse machen und keinesfalls die Ungefestigkeit der Unterseebootkriegsverträge anerkennen. Deutschland könne die Unterseebootswaffe nicht aus der Hand geben. Wenn Amerika es zum Bruch kommen lassen wollte, könnte Deutschland nichts mehr tun, um dieses zu vermeiden.

Verstehens.

Die Hungerrung Griechenlands.

Haag, 6. Februar. Der römische „Messaggero“ meldet aus Syraus, daß griechische Reisende die Teuerung der Lebensmittel in ganz Griechenland schildern. Die Handelsstoffe sei infolge Kohlenmangels stillgelegt. Kavalita habe nur noch für acht Tage Vorräte. Infolgedessen finden massenhafte Auswanderungen statt. Der italienische Konsul bittet um Hilfe.

Die Verteilung des Kamerun treten auf spanisches Gebiet über.

London, 7. Februar. (R.-V.) Das Reutersbureau meldet aus Madrid: Amlich wird mitgeteilt: 900 deutsche und 1400 Eingeborene traten aus dem Kamerun nach Spanisch-Guinea über, wurden entwaftet und interniert. Die Regierung sorgt für die Verpflegung.

Kleine Nachrichten.

Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ wird von der holländischen Grenze gemeldet: Der Grenzverkehr mit Belgien wurde am 3. d. M. wiederum gänzlich aufgehoben. Die Grenztruppen sind durch andere abgelöst worden. — Der kalifornische Pilger, welcher die Schweizer Neutralität verleiht, heißt Giacomo Barbatti und wuchs in Luzern auf. Amlich wird bestätigt, daß er auf Schweizer Boden gelandet und interniert worden ist. — Banmeus legte den Auftrag, das neue luxemburgische Kabinett

Wolf wäre am liebsten von E. fortgegangen und hätte sein bleibendes Domizil gern fern von der östlichen Aussicht aufgeschlagen. Aber Rita war nicht zu bewegen, die Stadt zu verlassen, und der Vater hielt ihn lieber noch immer fest.

„Wenn ich nur erst Nikas Vermögen in den Händen habe — dann soll der Alte etwas erleben“, dachte er oft. Er begann nun ein noch viel ausführlicheres Leben und trieb es so arg, daß man überall darüber voll Entrüstung sprach. Die junge Frau wurde aufrichtig bemitleidet. Verschiedene Episoden aus seines Sohnes Lebens drangen auch an Bernhard Falkners Ohr.

Es kam zu schlimmen Szenen zwischen Vater und Sohn. Bernhard Falkner machte Wolf ernste Vorhaltungen über sein ausschweifendes Leben. Wolf lehnte sich dagegen auf. Er hielt es kaum noch für nötig, seine wahre Denkart zu verhillen. Seine zynischen Worte ließen den entsetzten Vater zum erstenmal einen vollen Einblick tun in Wolfs wahren Charakter. Ganz offen gab dieser dem Vater zu verstehen, daß er doch nicht eine Millionärin geheiratet habe, um wie ein Buchhalter zu arbeiten und den Kistlerbruder zu spielen, sondern um sein Leben zu genießen. Und er machte dem Vater direkt Vorwürfe, daß er ihn daran hindern wollte mit seinen kleinlichen Moralprediken.

Bernhard Falkner war außer sich, als er so den wahren Charakter seines Sohnes erkennen lernte. Es kam auch über diesen Punkt zu erregten Szenen zwischen ihm und seiner Frau. Helene nahm offensichtlich ihres Sohnes Partei, obwohl sie sehr erschrocken war, daß Wolf nicht vorzüglicher gewesen war dem Vater gegenüber. Zum erstenmal in ihrem Leben verlor auch diese kluge, berechnende Frau ihre Selbstbeherrschung, und

zu hüten, in die Hände der Großtätigkeit zu fallen. „National Tidende“ meldet: Die Bremer Regierung beschlaghaftete lau. amtlicher Sammler (sic) 47 Beschlüsse, darunter 37 Handelsbeschlüsse, 10 Grundstücke und 25 große und 71 kleine. Die Regierung übergegangen, welche die Einzahlung ihrer Zwecke bewendet. — Die englische Regierung, amtlich bekannt, daß ihre Behauptung, der Dampfer „Stockholm“ habe die Frachtstücke zum Vorrat zu führen, unberechtigt war, es habe eine solche Auszahlung der Frachtstücke vorgelegt. Die Pöcherer „Daily News“ meldet: In den 9000 Räumen und der Druckerei der Glasgower städtischen Arbeiter... fand auf Erlaß der Behörde eine Hausdurchsuchung statt, wobei vieleulare des sozialistischen Wortes „Worker“ beschlagnahmt wurden. Der „Worker“ ist als Nachfolger der einzigen Zeit verbotenen sozialistischen Wortes „Socialist“ erschienen. Seine jüngste Nummer war gerade in Vorbereitung, als die Hausdurchsuchung stattfand. Redaktion und Druckerei wurden geschlossen. — Eine neue Publikation legt das Infrastruktur der Wehrmacht für London auf den 10. Februar fest. Zu den neuen Gesetzen zuzulassigen Ausnahmen gehören auch gewisse Kategorien von Publizisten, die durch die hauptsächlichsten Pressevereine bezeichnet wurden. — Wie amerikanische Blätter berichten, soll der Dampfer der „Huronia“ am 29. Dezember in der Nähe der Küste torpediert worden sein. Der Dampfer wurde beschlagnahmt in den Hafen geschleppt. — Wenn es dem „Petit Parisien“ ginge, so würde in dem den Zepplinschiffen am meisten heimgejuden Städte ein Denkmal zu ewigen Gedächtnis des Opfer des Zepplinschiffes und wie die Rede sich ausdrückt, zur „Verewigung des Haffes Deutschland“ errichtet werden. Der „Petit Parisien“ sämtliche Kosten tragen.

Vom Tage.

Auszeichnung. In Anerkennung vorzüglicher und aufopferungsvoller Dienstleistung vor dem Feinde wurde dem als k. k. Landwehr-Oberarzt eingerückten Dr. Eduard Pöcher das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. Dr. Pöcher findet sich seit kurzem wieder in Pola und leistet in einem Festungsspital Dienst.

Nachruf. Wir erhalten nachfolgenden Nachruf: Voll Direktor Alois Kofasch, in Pola wohlbekannt, ist am 25. Jänner aus dem Leben geschieden. Die Beziehung und Ausbildung der Jugend war sein Lebensberuf. Mit welchem Eifer, mit welcher hingebender Liebe er diesen erfüllte, ist allen seinen Schülern und Kameraden wohl bekannt. — In der Marine-Volkshochschule für Knaben wirkte er viele Jahre als Direktor und führte ein einfaches, arbeitsreiches Leben, dessen Tätigkeit leider durch eine langwierige Krankheit zumweilen gehemmt wurde, die ihn aber dennoch nicht hinderte, sein großes Streben dahin zu richten, um vermöge seines Organisationstalentes die Marine-Knabenschule auf ihre gegenwärtige, kulturelle Höhe zu bringen. Den Schülern war er ein streng gewissenhaft, liebevoller Führer, den Amtsgenossen und Bekannten

in ihrer Erregung förderte sie Anstehen zutage, um Wolf das Wort zu reden, die ihren Gatten wie ein Schlag ins Gesicht trafen.

Zum erstenmale lernte Bernhard Falkner nun auch seine Frau kennen, wie sie wirklich war.

Die Erkenntnis, wie sehr er sich in Gattin und Sohn getäuscht hatte, wirkte auf ihn wie ein vernichtender Schlag, von dem er sich nie mehr erholen konnte.

Helene suchte zwar, als sie ruhiger geworden war, sofort wieder einzulenken und den Eindruck ihres Verhaltens zu verwischen. Aber es gelang ihr nicht mehr. Einmal sehend geworden, vermochte Bernhard Falkner nicht mehr die Augen zu schließen vor der juchhabenden Erkenntnis, daß sein Leben, sein Glück auf einer Lüge aufgebaut gewesen war. Jetzt war er fast erdrückt worden von dieser Erkenntnis.

Er konnte es nicht verhindern, daß er von nun Mutter und Sohn mit heimlichem Mißtrauen, mit ruhigen Fortschritten beobachtete. Und seine kritischsten Augen sahen nun allerlei, was ihm bisher entgangen war. Das juchhabende Gefühl, bisher betrogen worden zu sein von den beiden Menschen, die ihm die liebsten auf der Welt gewesen waren, erfüllte ihn mit einer grenzenlosen Bitterkeit und Trauer.

In dieser Zerrissenheit seiner Seele erwuchs ihm ein Trost. Suanita fühlte mit seinem Anblick, daß ihr Schwiegervater ein rechtlicher Charakter war und auf ihrer Seite stand, während ihre Schwiegermutter bitter grollte, daß sie Wolf nicht juchabweigend alles vergiebt, was er ihr antat. Und Bernhard Falkner hatte das Gefühl, als müsse er ein Unrecht an Suanita gut machen. Er machte sich Vorwürfe, Wolf nicht gewissenhafter geprüft zu haben, ehe er ihm Suanita auslieferete (Fortsetzung folgt.)

ein teilnehmender Freund und Ratgeber. Für seine opferfreudige Tätigkeit wurde er dem goldenen Verdienstkreuz mit der Krone ausgezeichnet. Ein guter, strebsamer und dienstvoller Mensch ist leider dahingegangen. Die Erde sei ihm leicht.

Der Stadthalter in Görz, Statthalter Freyh. v. Fries-Skene traf am 4. d. M. früh in Begleitung des Präsidialvorstandes Bezirkshauptmannes Fabiani in Görz ein und unternahm in den Vormittagsstunden einen Rundgang durch die Stadt, um die durch die feindliche Beschleßung in der letzten Zeit hervorgerufenen Schäden in Augenschein zu nehmen. Die Beschleßung hatte auch den Zweck, festzustellen, ob und inwieweit sich bei einzelnen beschädigten Gebäuden das Eintreten eines größeren, durch Witterungsverhältnisse bedingten Sachschadens verhalten ließe. Der Statthalter stattete hierauf dem Höchstkommandierenden einen längeren Besuch ab und empfing am Nachmittag den Leiter der Bezirkshauptmannschaft, Bezirkshauptmann Freyh. v. Baumann, sowie den Regierungskommissär Statthaltersekretär Conte Dandini, die über die Tätigkeit der Verwaltungsbehörden und über die allgemeine Lage berichteten. Der Statthalter konnte dabei diesmal mit Befriedigung feststellen, daß die Lebensmittelversorgung der Stadt trotz der Schwierigkeiten, die sich aus der unmittelbaren Nähe der kriegerischen Ereignisse ergeben, befriedigend vor sich geht, daß für die Bedürfnisse der Bevölkerung in jeder Beziehung gesorgt ist und daß insbesondere auch die Gesundheitsverhältnisse der Stadt andauernd gut sind. Die Bevölkerung ist voll berechtigter Zuversicht auf den endgiltigen Erfolg unserer Waffen, von dem sie sich für ihr schwer heimgelegtes Stadtleben eine Zeit fruchtbringender Arbeit und neuen wirtschaftlichen Aufschwung erhofft. — Abends kehrte der Statthalter nach Triest zurück.

Spende zugunsten der Erdkinder. Aus Rovigno wird uns geschrieben: „Ueber Initiative des mit der Verorgung der Geschäfte der Stadt Rovigno betrauten k. k. Regierungskommissärs wurde in Rovigno am 30. Jänner l. J. eine Sammlung zugunsten der im Kriege erblindeten Soldaten veranstaltet, welche den ansehnlichen Betrag von Kr. 2077.35 ergab.“ An dieser Sammlung haben sich beteiligt: der Stadtmagistrat, das Pfarramt, k. k. Hafenkapitanat, k. k. Hauptpostamt, k. k. Postamt, k. k. Polizei- und Finanzwachkommissariat, als auch die ganze Bevölkerung Rovignos. Als Sammlerinnen waren sehr tätig die Frauen: Böhm, Doljan, Juliani; die Fräulein: Collovel, Sterle, Sponza, Böhm, Mach, Devescooi, Vapas, Terlan und Abba. (Die Namen der Spender werden im „Gazzettino di Pola“ veröffentlicht und liegen auch bei unserer Verwaltung für jedermann zur Einsicht auf. Ann. d. Red.)

Die Einzahlungstermine der direkten Steuern. Die Finanzdirektion erinnert im Grunde des Gesetzes vom 9. März 1870, R. G. Bl. Nr. 23, daß die nachbenannten Steuergattungen in folgenden Terminen fällig werden: a) Die Grundsteuer in monatlichen zahlbaren Raten, und zwar am ersten eines jeden Monats. — b) Die Hausklassen-, sowie die außer Triest bemessene Hauszinssteuer ebenfalls in monatlichen anteiligen Terminen am ersten jeden Monats; in der Stadt Triest und Umgebung jedoch wird die Hauszinssteuer am 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember fällig. — c) Die fünfprozentige Steuer von jenen Häusern, welche wegen Bauführung von der Gebäudesteuer befreit sind, ist in denselben Terminen wie die Hauszinssteuer fällig, d. i. in Triest samt Gebiet am 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember; außer Triest am ersten jeden Monats im vorhinein. — d) Die allgemeine Ewerbesteuer ist für ein Vierteljahr im voraus am 1. Jänner, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober jeden Jahres zu entrichten, und ebenso ist auch die Ewerbesteuer von den der öffentlichen Rechnungslegung unterworfenen Unternehmungen in vier gleich am 1. Jänner, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober fälligen Raten der Jahresschuldigkeit einzuzahlen. — e) Sofern die Rentensteuer nicht im Wege des Abzuges in der im Paragr. 133 des Gesetzes vom 23. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, bezeichneten Weise zur Zahlung gelangt, ist dieselbe in zwei gleichen, am 1. Juni und 1. Dezember fälligen Raten zu entrichten. — f) Die Einkommensteuer ist vorbehaltlich der Bestimmungen des Paragr. 234 des Gesetzes vom 23. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, bzw. der kaiserlichen Verordnung vom 8. Juli 1898, R. G. Bl. Nr. 120, in zwei gleichen, am 1. Juni und 1. Dezember fälligen Raten einzuzahlen. Nach obigen gesetzlichen Bestimmungen sind diejenigen, welche Bezüge der in den Paragraphen 167 und 168 des bezogenen Gesetzes bezeichneten Art auszahlen, insofern dieselben nicht ausschließlich veränderliche Bezüge sind, verpflichtet, von denselben die den Empfängern von diesen Einkommen vorgeschriebene Einkommensteuer und Besoldungssteuer, die ihnen zu diesem Zwecke von den Steuerbemessungsbehörden alljährlich bekanntzugeben ist, abzugeben. Der Abzug er-

folgt in denselben Terminen und in denselben verhältnismäßigen Raten, wie die Auszahlung des Bezuges. — Werden die obgenannten direkten Steuern nicht spätestens 14 Tage nach Ablauf der für jede dieser Steuergattungen anberaumten Einzahlungstermine entrichtet, so tritt die Verpflichtung zur Zahlung von Verzugszinsen ein, insofern die ordentliche Gebühr an jeder einzelnen Steuer für das ganze Jahr 100 Kronen übersteigt. Die Verzugszinsen sind für je einhundert Kronen und für jeden Tag mit 1,3 Heller von dem auf den festgesetzten Einzahlungstermin nächstfolgenden Tage an bis zur Abstattung der fälligen Schuldigkeit zu berechnen und mit derselben einzuzahlen. Die Schuldigkeit kann beim betreffenden Steueramte direkt oder im Wege der k. k. Postsparkasse — in Triest aber nur direkt beim städtischen Steueramte — eingezahlt werden. — Endlich werden die Kontribuenten noch auf folgende Bestimmung des Paragr. 5 des Gesetzes vom 9. März 1870, R. G. Bl. Nr. 23, aufmerksam gemacht: „Wenn mit Beginn eines neuen Steuerjahres die Steuerpflichtigkeit den einzelnen Steuerpflichtigen für dieses Jahr noch nicht definitiv vorgeschrieben werden konnte, so sind die Steuern nach der Gebühr des unmittelbar vorausgegangenen Steuerjahres auf die Dauer der verfassungsmäßigen Bewilligung insoweit zu entrichten, bis die neuen Schuldigkeiten vorgeschrieben sind, in welche dann die geleisteten Einzahlungen eingerechnet werden.“

Beschlagnahme von Heuvorräten. Im Nachhange zur h. a. Verfügung vom 15. Jänner, Allg. 1237/3, betreffend die Beschlagnahme der Heuvorräte, wird folgendes angeordnet: Jeder Besitzer von Heu, sei es immer welcher Gattung, hat im Sinne des Paragr. 6 der Ministerialverordnung vom 10. Jänner 1916, R. G. Bl. Nr. 12, sämtliche überschüssige Vorräte ehestens jedenfalls vor Ende Februar d. J. an regenslosen Tagen an die Uebernahmestelle der Approvisionierungskommission in Pola in der alten Gasanstalt — Via Muzio — abzuliefern. Als Heberheub ist jene Menge anzufehen, welche nach Berechnung von 8 Kilogramm per Tag und Kopf des Stabes an Groswieh für 90 Tage (also bis 1. Mai) aus den Vorräten erübrigt. Der Preis wird für Sauerheu mit 9 Kronen, für Strohheu mit 9 Kronen 50 Heller festgesetzt. Außerdem gelangt zur Auszahlung für die Zufuhr ein Zuschlag von 50 H. pro Meterzener aus den umliegenden Ortschaften der Stadt, 1 Kr. aus den Steuergemeinden Montecchia, Altura, Siffano, Elignano, Medolino, Promontore und Pomer und 1 Kr. 50 H. aus den Ortschaften der anderen Ortsgemeinden des Bezirkes. Jene Heuvorräte, welche bis 29. Februar d. J. nicht geliefert werden sollten, werden auf Kosten des Besitzers abgeschalt werden. Für diese verweigerten Vorräte wird jedoch ein niedrigerer Preis ausbezahlt werden. Pola, am 30. Jänner 1916. Der k. k. Festungskommissär.

Armee und Marine. Hafenadmiralats-Lagesbefehl Nr. 38. Marineoberinspektion: Korvettenkapitän v. Venes. Garnisonsinspektion: Hauptmann Sinkovic. Verzügliche Inspektion: Auf S. M. S. „Seltona“ Einienzschiffarzt Dr. R. Dr. Krmar; im Marinehospital Landsturmarzt Dr. Busolic.

Bereitschaftszulage erkrankter Militärgenossen. Laut einer vom Kriegsministerium erlassenen Verfügung verbleiben erkrankte Göggen und Göggenaspiranten, die die Bereitschaftszulage beziehen und nicht in Felddienstleistung stehen, vom 1. Jänner 1916 an während ihrer Erkrankung, bzw. Beurlaubung aus Gesundheitsrück-sichten, im Fortbezug der Bereitschaftszulage. Für erkrankte Göggen und Göggenaspiranten, die die Selbstzulage beziehen und nicht in Felddienstleistung stehen, endet der Bezug der Selbstzulage mit dem letzten jenes Monats, in dem die Krankmeldung, bzw. der Urlaubsantritt aus Gesundheitsrück-sichten erfolgte. Vom ersten des nächstfolgenden Monats an gebührt ihnen die Bereitschaftszulage. Beim Wiederantritt des Dienstes nach der Genesung (nach dem Urlaub) treten diese Göggen und Göggenaspiranten in den Bezug der Zulage jenes Standeskörpers, zu dem sie einzutreten. Steht die Erkrankung aller vorbezeichneten Personen laut militärärztlichem Zeugnis in ursächlichem Zusammenhang mit einer während einer eventuellen früheren Felddienstleistung erfolgten Verwundung (Erkrankung), so haben sie auch Anspruch auf die unentgeltliche Spitalspflege und auf den unentgeltlichen Bezug der Arzneten.

Lebensbauer der modernen 30,5-cm-Schiffe. Die Zahl der scharfen Schiffe, die aus modernen großkalibrigen Geschützen abgeben werden kann, ist im Hinblick auf den ungeheuren Gasdruck beschränkt. Die Zahl der scharfen Schiffe, die mit Sicherheit abgegeben werden können, ist bei den heutigen Geschützen aber sehr verhältnismäßig. Wie verhältnismäßig die Dauerhaftigkeit großer Geschützrohre, je nach deren Konstruktion, angenommen wird, geht unterseitsunterseits auch aus den amtlichen Quellen des italienischen Budgetvoranschlags für das

Jahr 1914 hervor. Nach der dort veröffentlichten italienischen sachmännischen Auffassung hält ein deutsches Mantelrohr von 30,5 cm Kaliber 220 scharfe Schiffe aus; bei sonstigen 30,5-cm-Geschützen wird diese Anzahl von scharfen Schüssen wie folgt angeführt: Französisches Rohr 200, nordamerikanisches Mantelrohr 150, italienisches, sowie japanisches Rohr (beide Drahtkonstruktion) je 80, englisches Rohr (Drahtkonstruktion) 60 scharfe Schiffe. Der Unterschied ist auffallend groß; in bezug auf die Dauerhaftigkeit würde nach diesem Bericht das deutsche Rohr das italienische um das fast dreifache, das englische fast um das vierfache übersteigen.

Briefkasten der Redaktion. Herren M. A. Auch wir sind Ihrer Meinung, daß es dem Publikum durch eine tägliche Ausgabe der Programme aller Kinetographen gebietet wäre und dadurch auch noch vielen anderen „Vergnügungssüchtigen“ das Herumlaufen von einer zur anderen Stelle erspart bliebe. — Jedoch müssen wir von den Kinobesitzern wenigstens so viel verlangen, daß sie uns nicht nur ihre Programme täglich selbst zustellen, sondern auch entsprechend entschädigen. ... Nun, Sie werden ja sehen, ob dies gelingen wird.

Feldgrüne Uniformen. Blusen, Mäntel, Überblusen, Brechesosen. Tadellose Ausführung, in jeder Größe lagernd. IGNAZIO STEINER POLA PIAZZA FORO 12

Ausweis der Spenden. Der Administration des „Polaer Tagblatt“ sind neu eingelaufen:

Table with 2 columns: Name of donor and Amount. Includes entries like 'Verhinderl., sich an der heutigen Wohlthätigkeitsvorstellung zu beteiligen', 'Familie Kruppolle', 'Marlina Anton. Kaufmann', 'Familie Zagreo', 'Stabsunteroffiziersmesse S. M. S. „Don Juan“', 'Tarockpartie', 'Für den Zweigverein „Pola vom „Roten Kreuz“', 'Ersparnisse bei der Seifenerzeugung', 'Ungenannt', '18. Einlage des Herrn Sudar', 'Durch „Hrvatski List“', 'Kohlengelder und sonstige Beiträge der Mannschaft S. M. S. „Novara“', 'Für die U-Aktion', 'Für die aus dem Polaer Bezirke evakuierten Familien', 'Für die Hinterbliebenen der gefallenen Marine-mannschaften', 'S. M. S. „Arpad“: „Luftschiff in Eisen“', '7. Rate', 'Frau Stieber', 'Josef Perčić (zum Andenken an Fräulein Olga Saric)', 'Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht', 'Die Matrosenkorpskassa - erlegt - Gänge', 'reste der Stabsunteroffiziere und zweier Marinekanzlisten', 'In frühlicher Laune der Autobeleuchtungszug', 'Die Arbeiter des Konstruktionsarsenals erlegen durch Marinekommissär Saska', 'Für die unehelichen Kinder nach gefallenen Kriegerern des III. Korps', 'Junggesellen', 'Summe', 'bereits ausgewiesen', 'Totale'.

Zweigverein Pola des Roten Kreuzes und Damenkomitee für Kriegsfürsorge Pola

EINLADUNG

zu der am

8. Februar 1. J.

im Theater Cisculli um 4 Uhr 30 Min. p. m.

stattfindenden

Wohltätigkeitsvorstellung

Aufführungsordnung:

1. R. Wagner: Overture zur Oper „Der fliegende Holländer“ (Marine-Orchester)
2. a) Th. Körner: „Ivonne“, eine Episode aus dem Deutsch-belgischen Feldzug 1914
b) Edm. Eysler: „An allem sind die Weiber schuld“, aus der Operette „Die oder Keine“, gesungen von Heinz FUXA
3. Otto Panoch: „Konzert-Polnaise“ für zwei Violinen mit Orchesterbegleitung. (Solo: Otto PANOCH und J. TITTEL)
4. Wilhelm Rosenfeld mit neuesten Schlagern:
a) „Friedenskouplet“
b) „Damit die Konkurrenz zerspringt“

10 Minuten Pause!

5. Fr. Lehár: Grosses Potpourri aus der Operette „Eva“, Orchester.
6. Rolph Klaudus, Charakterkomiker:
a) „Der Papa“
b) „Die Untreue“
7. a) F. Krüger: „Tell-Phantasie“ } Xylophonsolo mit Orchesterbegleitung
b) Örtler: „Kunstreitergalopp“ } (Solo: J. WYSSOUDIL)
8. Hans Fuchs, Komiker aus Saarbrücken: „Bei der Kukelmuklerfeuerwehr“
Schlussmarsch

Spielleiter: Cornelius BADER

Dirigent: J. VOZKA

Am Klavier: Prof. ILLERSBERG

PREISE INKLUSIVE EINTRITT:

Logen K 12.—, Sperrplatz K 3.—, Parterresitz K 2-50, Galerie-sitz K 1.—, Parterrestehplatz K 1.—, Galleriestehplatz 50 h

Kartenvorverkauf ab Sonntag, 6. Februar, an der Theaterkassa

Das Präsidium.

Zigarettenhüllen und -papier

der k. k. Gesellschaft vom österreichischen „Silbernen Kreuz“

zur Fürsorge für heimkehrende und verwundete Reservisten sind zu haben bei

Jos. Krmpotić

Custozaplatz 1 POLA Custozaplatz 1

Alfred Martinz:

Die Wacht am Quarnero.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.

Preis 1 Krone 90 Heller.

G. Freytags

G. Freytags

KARTE

des

Oesterreichisch-Italienischen Grenzgebietes

Maßstab: 1:600.000

Preis K 1.20

zu haben bei

Jos. Krmpotić

Custozaplatz 1

Hübners geographisch-statistische Tabellen aller Länder der Erde. 1916. Vorratig in der K...
Kriener'schen Buchhandlung (Wien).

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Mindestrate 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Möbliertes Zimmer ohne Bedienung zu vermieten. Piazza Nünke 1, rechter Trakt, 2. St.; zu besichtigen von 5 bis 8 Uhr. 195

Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Kabinett (ev. Küche oder Bad) und Veranda, ist in der Stankovic Straße 5 sogleich zu vermieten. Zu besichtigen von 12 bis 2 Uhr. 197

Zwei möblierte Zimmer mit separatem Eingang und allem Komfort (Bad, elektr. Beleuchtung usw.) zu vermieten. Via Logaric 11, 2. St. 182

Wohnung mit Zimmer und Küche und ein Stall für vier Pferde samt Remise zu vermieten. Anzufragen im Cafe Bratoj. 186

Zu mieten gesucht:

Gesucht werden 2 möblierte Zimmer oder 1 Zimmer, Kabinett und eventuell Bad. Adresse in der Administration. 194

Offene Stellen:

Eine nette Zählkassierin und eine nette Serviererin werden sofort aufgenommen im Restaurant Miramar, Pola. 190

Ein mit der einfachen Buchführung vertrauter Herr oder eine Frau, findet auf einige Monate tägliche Beschäftigung. Gefällige Offerte mit Gehaltsansprüchen durch die Administration d. Bl. erbeten. 188

Zu verkaufen:

Ein Cello zu verkaufen. Anzufragen in der Administration. 189

Zu kaufen gesucht:

Pianino zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 177

Verschiedenes:

Für ein neu zu eröffnendes Geschäft mit bereits genehmigten rentablen Approvisionierungsartikeln wird Kompagnon gesucht. Anträge an die Administration. 196

Das Elite-Modealbum für Frühjahr und Sommer. Preis Kr. 3.—. Eingetroffen bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

„Linden-3 Tannen“

6050

not. bez. Zeugnisse von Ärzten und Privatien verbürgen den sicheren Erfolg.

Außerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Botel 20 und 40 Heller, Preis 60 Heller zu haben bei Apothekern: Wassermarkt, Cepantini, Robinis, Ricci, Carubichio und Petronio; bei Droguisten: Tomini, Urcich, Alonzo Antonelli, Joh. Demor, Via Sergia 79, Pietro Vozzi, Via Verona 46 und Giorgio Trebellini in Pola, Krst. Bernarbelli in Dignano, Apoll. Cavallifio und Treccati Gioh. Mucibin in Parenzo, Apoll. Fobiani in Dignano, Apoll. Caprio in Parenzo, Drey. Gioh. Silla, Trieste 28